

Jakob Imgrund hatte kein Bild mehr im Sinn von der Base; nur, daß sie mißtrauisch war, wußte er noch, und geizig über die Maßen. Als sie die Thür nicht aufmachte, nur durch das Guckloch heraus sah, erschraf er vor ihrem Herengesicht. Klara Bärgrund sei nicht mehr da, sie wäre nach Konstanz ins Kloster gegangen, sagte die Base und ließ ihn gehen wie einen Fremden. Als Jakob Imgrund traurig der Nachricht noch einmal zurück sah, stand in dem Loch ihr gelbes Gesicht unbeweglich. Er ging mit den Knaben die Gasse hinunter zum Rhein, wohin ihre Neugierde drängte, und weil da ein Fischer gerade den Weidling festmachte, fragten sie den um eine Fahrt. Die Zwillinge jauchzten, als sie so leicht auf der grünblauen Flut schwammen; aber Jakob Imgrund war das Herz schwer. Heimlich war doch die Hoffnung der Heimat in ihm gewesen; da er die lieb Vertraute zu sehen nach Stein am Rhein kam: nun war sie ins Kloster gegangen, und eine Thür fiel zu, unwiderruflich. Schwer wie der Ruderschlag gegen die Strömung, als sie zurück fuhren, schien ihm doch wieder das Leben, das so leicht hingerauscht war.

Der Meister

Sie hatten ein neues Tor eingesetzt in das Gatter und Jakob Imgrund saß mit Christoph Reutebuch da, sich der sauberen Arbeit